

**1. Die formalen Anforderungen an Länge, Inhalt** etc. sind in der Wegleitung festgelegt oder werden von den Dozierenden bekannt gegeben. Als Faustregel: eine Proseminararbeit sollte 8-10 Seiten Text (16-20.000 Zeichen inkl. Leerzeichen), eine Seminararbeit 20-25 Seiten Text (40-50.000 Zeichen) haben. Sie sollte mit 1,5-zeiligem Zeilenabstand und etwa 5-6 cm gesamtem seitlicher Rand formatiert sein.

## **2. Nötige Elemente:**

Deckblatt (mindestens mit Name, Titel, Email-Adresse, Veranstaltung, Uni, Semester), Inhaltsverzeichnis, Text, Literatur- und Quellenverzeichnis. Abbildungen, Tabellen etc. sind auch als Anhang möglich und zählen natürlich nicht für die Textmenge.

## **3. Abgabe:**

Eine erste Version der Hausarbeit muss rechtzeitig vor der Referatssitzung vorliegen, damit sie von allen gelesen werden kann. Eine nachträgliche Überarbeitung anhand des Inputs des Dozierenden und der Seminarsitzung ist möglich und sinnvoll. Die BA-Arbeit muss bereits im Semester vor der Anmeldung zur BA-Prüfung geschrieben werden, um eine rechtzeitige Benotung sicherzustellen. Proseminararbeiten werden mit Pass/ Fail bewertet, Seminararbeiten mit Noten 1-6.

Jeder Arbeit muss die von der Fakultät vorgegebene Erklärung zur wissenschaftlichen Redlichkeit angehängt werden. ([http://philhist.unibas.ch/fileadmin/faculty/user\\_upload/redaktion/FormulareInfoblaetter/Erklaerung\\_Plagiat.pdf](http://philhist.unibas.ch/fileadmin/faculty/user_upload/redaktion/FormulareInfoblaetter/Erklaerung_Plagiat.pdf))

## **4. Ein paar wichtige inhaltliche Punkte:**

- Jede Hausarbeit sollte eine klare Fragestellung haben, die auch ihren Inhalt bestimmt. Nur was im Dienste der Fragestellung wichtig ist, sollte auch in die Arbeit.
- Die Gliederung muss aus der Fragestellung entwickelt sein.
- Man muss sich bei jedem Satz im Klaren darüber sein, warum man ihn schreibt und warum er an dieser Stelle wichtig ist. Das heißt auch, dass man immer deutlich mehr wissen muss, als man schreiben kann.
- Empirische Informationen müssen in den Zusammenhang der Arbeit eingebaut werden, nicht einfach deswegen auftauchen, weil man sie gefunden hat.
- Nicht zu viel wollen! Wichtig ist nicht, dass die Arbeit alles umfasst, sondern dass sie in sich stimmt und den Ausschnitt, mit dem sie sich beschäftigt, gut darstellt.

## **5. Formalia:**

- Hausarbeiten können auf Deutsch, Englisch oder Französisch verfasst werden.
- Sorgsam mit der Sprache umgehen. Nicht nur Inhalte abhaken, sondern versuchen, einen guten, klaren Text zu schreiben.
- Auf Orthographie, Zeichensetzung, Formate achten und sie vereinheitlichen.
- Literaturangaben (siehe unten) mindestens dort,
  - wo wörtlich zitiert wird
  - wo eine wichtige Information direkt aus einer Quelle übernommen ist
  - wo man sich in der Interpretation auf Literatur stützt
  - wo der Gedankengang aus der Literatur übernommen wurde

- wo Vergleichsstellen oder abweichende Meinungen ergänzend erwähnt werden sollen
- Alle zitierten Werke müssen ins Literaturverzeichnis
- Fußnoten, die über Literaturhinweise hinausgehen, nur dort, wo sie nötig sind, etwa weil sie differenziertere Diskussionen bringen, wichtige Zusatzinformationen bereitstellen, Erläuterungen oder wichtige Ergänzungen liefern, die den Gedankenfluss im Haupttext zu stark unterbrechen würden.

## 6. Literaturangaben:

Es gibt viele verschiedene Arten, Literatur zu zitieren. Wichtig ist, **eine** zu wählen und sie durchzuhalten. Hinweise dazu finden sich etwa in den Style Sheets der wichtigen Zeitschriften und sehr ausführlich etwa unter <http://www.chicagomanualofstyle.org>.

Eine Möglichkeit als Anhaltspunkt:

**Text:** Die zitierten Autoren (Weber 1921: 35) stehen mit Jahreszahl und Seite in Klammern im Text; wenn mehrere Autoren zitiert werden oder „das Zitat kommentiert wird“<sup>1</sup>, können die Angaben auch in einer Fußnote stehen.

Die **Angaben im Literaturverzeichnis** sind alphabetisch geordnet und folgen einem gemeinsamen Muster. Etwa:

Verfasserwerke:

Nachname, Vorname (Jahr): *Titel*. Ort, Verlag.

Weber, Max (1975): *Wirtschaft und Gesellschaft. Fünfte Auflage, hg. von Johannes Winkelmann*. Tübingen: Mohr/ Siebeck.

Aufsätze in Sammelbänden:

Nachname, Vorname (Jahr): Titel. In: Vorname Nachname: *Titel*. Ort, Verlag, Seitenzahl.

Muster, Lydia (1992): Literatursuche für alle. In: Peter Gross (Hg.): *Einführung in das Studium*. Berlin, Akademie-Verlag, S. 199-211.

Aufsätze in Zeitschriften:

Nachname, Vorname (Jahr): Titel. In: *Zeitschriftentitel*, Band und Nummer, Seitenzahl.

Muster, Lydia (1992): Literatursuche für alle. In: *Zeitschrift für Vogelkunde* 5 (3), S. 23-46.

Websites mit Abrufdatum::

Universität Basel: Studienordnung BA Ethnologie. [http://www.unibas.ch/doc/doc\\_download.cfm?uuid=3FC0EE6CC09F28B634C89F923DB46106&&IRACER\\_AU\\_TOLINK&&](http://www.unibas.ch/doc/doc_download.cfm?uuid=3FC0EE6CC09F28B634C89F923DB46106&&IRACER_AU_TOLINK&&) (12.2.2009)

---

<sup>1</sup> Soundso 1997: 33. Das kann etwa, wie hier, durch einen Satz geschehen, der das Gesagte erläutert.